



## Presseinfo

### Die Sanierung des Blautopf-Areals

*Von August 2024 bis Dezember 2028 wird das gesamte Areal rund um den Blautopf in Blaubeuren aufwendig saniert. Dadurch wird das beliebte touristische Ausflugsziel für längere Zeit nicht begehbar sein. Wir informieren über die Hintergründe und Auswirkungen der Sanierung.*

### „Sagenhaftes“ Touristenhighlight und Geopoint

Der Blautopf ist durch seine intensive blaue Wasserfarbe in ganz Deutschland und sogar darüber hinaus bekannt. Als zweitwasserreichste Karstquelle Deutschlands wurde der Blautopf zudem 2019 als bedeutendes Geotop und Geopoint vom UNESCO Geopark Schwäbische Alb ausgezeichnet. Auch Sagen und Legenden ranken sich um die Quelle, am bekanntesten ist wohl die der „Schönen Lau“, die am Blautopf wieder das Lachen lernte.

Entsprechend beliebt sind Blautopf und Blaubeuren als Ausflugsziel bei regionalen, nationalen und internationalen Touristen und Ausflüglern: Geschätzt zieht der Blautopf jährlich zwischen 300.000 und 500.000 Besucherinnen und Besucher an. Die Gäste sind Tagesgäste aus dem Umland sowie Urlauber, die sich erholsame Tage in der Blautopfstadt gönnen.

### Von der Bürgerbeteiligung zum europaweiten Wettbewerb

Nun war das Blautopf-Areal sowohl in seiner Funktionalität als auch in der Erscheinung bereits vor einiger Zeit in die Jahre gekommen. Der Gemeinderat der Stadt Blaubeuren entschied sich daher schon 2016 für eine Umgestaltung des Areals. Nach einer städtebaulichen Bestandsaufnahme sowie der Identifizierung der Gestaltungs- und Nutzungsanforderungen wurden in einem Beteiligungsprozess von November 2016 bis Juli 2017 Ideen und Anliegen der Bürgerschaft gesammelt sowie erste Vorschläge für die zukünftige Gestaltung des Blautopfareals entwickelt. 2019 wurde das Projekt ins Sanierungsprogramm der Stadt aufgenommen, 2021 ein städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb durchgeführt. Trotz europaweiter Ausschreibung und Teilnahme überzeugte letztlich der gemeinsame Entwurf von Büros aus Ulm – den Zuschlag erhielten das Landschaftsarchitekturbüro „silands“ und das Stadtplanungsbüro „Stemshorn Kopp“ in Kooperation mit dem Ingenieurbüro Wassermüller.

Auch Jörg Seibold, parteiloser Bürgermeister der Stadt Blaubeuren seit 2002, sprach sich für den Entwurf der Ulmer aus: „Die wichtigen Themen wurden sehr sensibel und verständlich aufgegriffen,



unterm Strich resultiert daraus ein behutsamer Umgang mit dem Quartier: keine Revolution, sondern eine Evolution. Das ist uns auch wichtig: das Areal mit Behutsamkeit und Entscheidungsfreude neu zu gestalten.“

Auf Basis des Wettbewerbsentwurfs wurde eine detaillierte Planung erarbeitet. Dabei wurden geologische Bedingungen genauso geprüft wie rechtliche Auflagen. Die Anliegen der anwohnenden Bürgerschaft wurden ebenso mitbedacht wie die umfangreichen Auflagen des Naturschutzes. Hier arbeitet das Projektteam der Stadt eng mit dem Bündnis für Artenvielfalt zusammen, in dem sich u. a. BUND, NABU und Schwäbischer Albverein engagieren.

### **Die Ziele: Werterhalt, Attraktivitätssteigerung und Barrierefreiheit**

Ziel der Sanierung und Modernisierung sind einerseits Erhalt der zum Teil denkmalgeschützten Bausubstanz, andererseits aber auch Steigerung der Attraktivität des Areals für die Bewohnerinnen und Bewohner Blaubeurens sowie rein pragmatische Erfordernisse wie beispielsweise die Gewährleistung von Barrierefreiheit. Auch Sicherheitsaspekte spielen bei der Sanierung eine wichtige Rolle. So wird beispielsweise der Weg unterhalb des Blautopfhangs als Brücke konzipiert, damit der Hang natürlich darunter in den Blautopf abrutschen kann, ohne Personen zu gefährden.

Bürgermeister Seibold fasst es so zusammen: „Unser Ziel ist es, im direkten Umfeld der Quelle das zu bewahren, was bewahrenswert ist und das zu schützen, was schützenswert ist. Es soll aber eben auch das geändert werden, was nicht oder nicht mehr funktioniert.“

Finanziert wird das Sanierungsprojekt u. a. mit Fördermitteln von Bund und Land Baden-Württemberg im Rahmen der Städtebauförderung. Ein Zuschuss in Höhe von 2.400.000 € ist bereits bewilligt, weitere Gelder können im Laufe des Projekts beantragt werden. Darüber hinaus unterstützt das Tourismusinfrastrukturprogramm des Landes Baden-Württemberg die Baubauabschnitte am Blautopf mit aktuell 2.186.360 €, auch hier ist eine weitere Förderung möglich. Die geplanten Gesamtkosten der Blautopfareal-Sanierung liegen im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Die Kommune wird mindestens 40 % der Kosten selbst tragen.

### **Ein vierjähriges Mammutprojekt in 12 Bauabschnitten**

Der Sanierungsplan für das Blautopf-Areal umfasst 12 Bauabschnitte, die vom Umbau des Cafés und der historischen Hammerschmiede über die Sanierung des Rundweges bis zum Neubau der „Blaubrücke“ reichen. Mit der Planungs- und Vorbereitungsphase sowie ersten Baumfällarbeiten ist das Projekt bereits seit Anfang dieses Jahres im Gange. Den sichtbaren Auftakt der baulichen Veränderungen bildet die Sanierung des historischen Wehrs bei der Albwasserversorgung, hier wird auch der Fußgängersteg neu gebaut. Für den Sommer ist außerdem der Bau eines zusätzlichen neuen Wehrs vorgesehen, da das historische Wehr nicht mehr ausreichend leistungsfähig ist. Anschließend und in den kommenden Jahren wird die Sanierung im Uhrzeigersinn weitergeführt: Der Rundweg um den Blautopf wird erneuert, anschließend der Belag auf der Blautopfstraße. Dann werden die Hammerschmiede und das zugehörige Café saniert, sowie die Blautopfstrasse 7 mit dem neuen Sanitärgebäude denkmalschutzrechtlich umgebaut, bzw. neu errichtet.



Für die Folgejahre steht die Verbreiterung des Mühlweges und der Bau einer PKW-Brücke zur Entlastung der Anwohnenden auf dem Plan. Der Abschluss der letzten Bauabschnitte ist für Ende 2028 angesetzt.

Warum dauert die Sanierung so lange? „Das ist eine Mammutaufgabe“, erklärt die Dipl.-Ing. Architektin Manuela Irlwek, Projektleiterin der Sanierung. „Schon die Baumfällarbeiten mussten mit Hilfe eines Helikopters durchgeführt werden, da das Gelände rund um den Blautopf so unwegsam ist. Das Blautopfareal liegt sowohl natur- als auch stadtnah, das sorgt für einige Herausforderungen. Wir müssen Laich- und Brutzeiten berücksichtigen und während des ganzen Projekts die Durchfahrt von Rettungswagen gewährleisten und auch für die ungehinderte Zufahrt der Anwohnenden sorgen. Deshalb sanieren wir gut geplant, aber eben Schritt für Schritt.“

### **Tourismusalternativen und Aussicht auf den Blautopf**

Von Beginn der Bauarbeiten am 26. August 2024 an bis Ende 2028 ist das Blautopfareal nicht mehr zugänglich.

Glücklicherweise hat Blaubeuren noch mehr Sehenswürdigkeiten als den Blautopf zu bieten. Das Urgeschichtliche Museum (urmu) beispielsweise beherbergt mit der „Venus vom Hohle Fels“ das älteste figürliche Kunstwerk der Menschheit sowie die ältesten Musikinstrumente der Welt. Die Flöten aus Mammutelfenbein und Gänsegeierknochen wurden in den Höhlen des Achtals geborgen, die seit 2017 als UNESCO-Welterbe geschützt sind. Zudem gehört zu Blaubeuren auch eine sehenswerte Klosteranlage, deren Ursprung bis ins 11. Jahrhundert zurückreicht. Der doppelflügelige Hochaltar aus dem Jahr 1494 und sein Chorgestühl sind als bedeutende Werke der spätgotischen deutschen Schnitzkunst anerkannt. Ein besonderes Kleinod ist das einzige in Deutschland erhaltene „Badhaus der Mönche“, das zugleich als Heimatmuseum der Stadt Blaubeuren dient. Darüber hinaus hält die Umgebung zahlreiche Radtouren, Wanderwege und Kletterfelsen für Ausflügler und Sportbegeisterte bereit.

Gute Aussichten für Blautopfinteressierte gibt es trotz Sperrung des Areals: Aktuell wird die Möglichkeit geprüft, ab September eine Aussichtsplattform zu errichten, die den Blick auf den Blautopf aus bislang ungesehener Perspektive bietet – von oben.